

Kunst vom Land

Craftwerk-Verein eröffnet erste Ausstellung in der alten Himmelforter Mühle

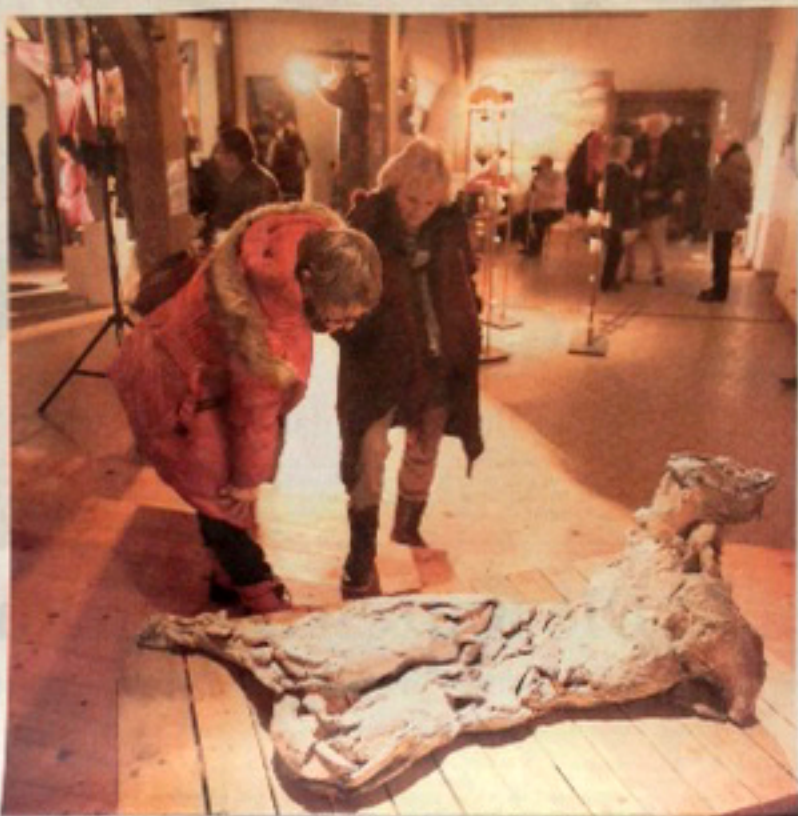
Von Cindy Lüderitz

Himmelfort – „Wir brauchen unsere Kunst aus New York zu importieren. Es ist absehbar.“ Der Bischof sagt das mit viel Überzeugung, als sie am Samstagabend in Himmelfort über und die überhaup erste Ausstellung in großen Saal der alten Mühle eröffnet. „Wir freuen heute so viele Promis“, betont die Projektleiterin des 2013 gegründeten Vereins Craftwerk, der mit dieser Schau sein Stückchen in der Brandenburger Kulturlandschaft gibt.

Die Ausstellung „Himmelswerk“ zeigt einen Ausschnitt künstlerischen Schaffens auf dem Land. Die Arbeiten von 14 in der Mark bekannten Künstlerinnen und Kunsthandwerkern wurden dafür von einer vierköpfigen Jury ausgewählt. Auf die Ausschreibung hatten sich innerhalb eines Monats 63 Künstler beworben. „Einfach war es nicht, aber ich denke, wir haben eine gute Wahl getroffen und zeigen hier einen schönen Querschnitt“, sagte Jurymitglied Ilona Zeuch-Wiese bei der Präsentation von Skulpturen, Fotografien, Collagen, Malerei, Glas- und Kartonkunst, Raku-Keramik und Radierungen. Mit Uwe Müller-Fahnen als Oberkürmer sei beispielsweise ein Künstler dabei, der wenige Tage nach der Jury-Entscheidung auf dem Oberharzener Kulturpreis 2014 für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde.

Mit seinem Projekt „Craftwerkfestung“ will der junge Craftwerk-Verein Menschen unterstützen, die den Maß haben, auf dem Land zu leben und zu arbeiten – und die trotz der oftmals geringen Unterstützung durch öffentliche Institutionen ihre Kunst nachgehen, erklärt Sonja Essmann. In Himmelfort werden Beratungen, Workshops, Gespräche und ein Netzwerk gelebt. Seit wenigen Tagen ist auch die Internetseite des Vereins online. Das gesamte Projekt wird vom Land Brandenburg und von der EU gefördert.

„Als wir nach Himmelfort kamen, habe ich ein Netzwerk gesucht, aber nicht das richtige gefunden. Mit dem Verein bauen wir ein neues“, so die Projektleiterin, die 2012 auf ihrer Patchwork-Pamile nach Himmelfort kam. Ihr Lebensgefährte Titus Kunowski erwirbt das alte Mühlengelände mit den großen, leerstehenden Häusern darauf. Dass der Bischof sich vorstellen könnte, dort zu leben und in größeren Dimensionen zu denken, lag eigentlich



Gäste der Himmelswerk-Veranstaltung betrachten die Plastik „Die große Legende“ von Gudrun Böhler.

INTERVIEW

Alles harmoniert miteinander



Die Berliner Autorin Ilona Zeuch-Wiese gehörte zu der vierköpfigen Jury, die die Kunstwerke für die Preisermessung in Himmelfort auswählte.

MAZ: Sie hatten die Qual der Wahl – aus 62 Beiträgen 14 auszu-

wählen. Wie schwer war das?
Ilona Zeuch-Wiese: Wir hatten ein gutes System. Jedes Jurymitglied konnte zwischen ein und drei Punkten für jedes Objekt vergeben. So kamen wir ohne Diskussionserhell zu den Feiern.

Nach welchen Kriterien haben Sie persönlich bewertet?
Zeuch-Wiese: Wir sind alle nicht

unbeleckt, da hat man einfach ein Auge dafür. Natürlich waren einige Teilnahmen nicht glücklich mit unserer Entscheidung.

Aber Sie sind es, wenn Sie die Ausstellung in ihrer Gesamtheit betrachten?

Zeuch-Wiese: Ich finde es wunderbar. Alles harmonisiert miteinander und jedes steht doch für sich.

am Anfangen. „Das ist meine Lieblingsfarbe und die blühte, als wir eines Sonntages auf der Wiese am Mühlentüfel standen und überlegten, ob wir das hier machen wollen.“ Zu allen Jahreszeiten

haben die Berliner das Dorf und die Mühle betrachtet und sich im vergangenen Jahr entschieden zu bleiben. „Wir fühlen uns hier sehr wohl“, so Demann. Mit verschiedenen Projekten und Veran-

staltungen bleibt die bunte Familie auch nicht nur die Mühle, sondern auch die Dorfkultur. Neben der neuen Kunst-Ausstellung wird es in der Adventszeit auch Theater zu erleben geben.

Oben
wech
Deut
konf
(Luf
in-O
stet)
im
gen
man
Ulric
sich
eine
tut,
ret.
er
ertr
sen
neue
stoch
mal
chies
Krepp
DB
die
ne
den
ertr
mü
büte
der
zum
Fah
Vehr
au
K
ver
Koch
Kinf
Bef
vor
Z
nicht
eine
stet

sa
M

Tome
kann
die
Pfele
beleg
Bauer
Dowe
„Lied
Gas
chen
lädt
schon
schm
min
on